

## Graslitzer Erschütterungen vom Jahre 1824.

Die vor zwei Jahren lang andauernde Bebenperiode (vom 24. October bis 25. November 1897) von Graslitz hat in zwei Monographien von Prof. Dr. Credner und Prof. Dr. Becke, welche an dieser Stelle ausführlich besprochen wurden, eine eingehende Behandlung erfahren. Bei dieser Gelegenheit ist in den genannten Werken auch auf frühere Bebenreihen hingewiesen worden, so z. B. reichen die systematischen Beobachtungen der sächsischen Beben im Nachbarlande bis ins Jahr 1875 zurück und Prof. Becke's Monographie enthält ältere Erdbebenbeobachtungen von Rothau aus den Jahren 1835 oder 1836 (zweite Hälfte August), 1860, 9. Jänner 1862, October 1872, 19. Mai 1894 und 16. Mai 1896; von älteren Beben aus diesem Gebiete scheint in der Erdbebenliteratur nichts enthalten zu sein<sup>1)</sup>, ausgenommen kurze Berichte, wie sie in den damaligen Tagesblättern verstreut sein werden. Es wird daher von umso grösserem Interesse sein, über eine ältere Erdbebenperiode d. i. vom Jahre 1824, welche sich anfangs Jänner durch eine Reihe von Tagen im Graslitzer Schüttergebiete abspielte, von einem damaligen verlässlichen Beobachter<sup>2)</sup> Näheres zu erfahren. Den betreffenden Bericht, von Prof. Hallaschka in Prag gezeichnet und im Illyrischen Blatt vom 30. Jänner 1824 unter der Ueberschrift „Natur-Merkwürdigkeiten“ veröffentlicht, lassen wir hier dem Originale gleichlautend folgen:

---

1) Dr. Bäuml, Stadtarzt und Erdbebenbeobachter für Graslitz, schreibt uns, dass die Graslitzer Chronik bei einem Brande vernichtet worden sei und deshalb keine älteren Erschütterungen von Graslitz und Umgebung bekannt seien.

2) Der verlässliche Beobachter war kein anderer, als der Appellationspräsident Josef Graf Anersperg, Besitzer des Schlosses Hartenberg, in der Götheliteratur als persönlicher Freund des Dichters gut bekannt.

### Natur-Merkwürdigkeiten.<sup>1)</sup>

Se. Excellenz der Herr Graf von Auersperg beobachtete seit dem 1. Jänner l. J. in Hartenberg (Elbogner Kreis) bei grosser Kälte und Windstille ein donnerähnliches unterirdisches Getöse, welches sich zwischen dem 6. und 7. Jänner in Erdstösse entwickelte. Am 7. um 9<sup>h</sup> Morgens waren die Erdstösse im Schlosse so stark, dass in einem zwischen Nord und West gelegenen Zimmer der Malter von der Rohrdecke absprang. Am 9. um 3<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> Nachmittags wurde in dem nämlichen Schlosse abermals eine sehr heftige Erschütterung verspürt, welche mit schwankender Bewegung verbunden war, der in einigen Minuten eine viel schwächere Erschütterung nachfolgte. An dem nämlichen Tage um 11<sup>h</sup> Nachts stellten sich wiederholte Erdstösse ein, die am 10. Früh um 2<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> so heftig wurden, dass nach vorhergegangenem und genau bemerktem unterirdischen donnerähnlichen Getöse die Zimmer in eine schaukelnde Bewegung versetzt wurden. Dieser Erschütterung folgte kurz vor 3<sup>h</sup> eine andere nach, welcher mehrere bis 5<sup>h</sup> Morgens nachfolgten. Dieselben Erdstösse wurden mit vieler Besorgnis und Aengstlichkeit auch in dem Städtchen Gossengrün verspürt.

Nach eingegangenen Nachrichten scheinen sämmtlich bemerkte Erdstösse eine Richtung von Norden nach Westen und Süden genommen zu haben, indem selbe auch in Heinrichsgrün, Silbersgrün, Bleistadt, Annadorf, Schlossenreith, Pirkles, Markelsgrün und in Lauterbach wahrgenommen wurden. In den nächst der herrschaftlichen Veitsmühle befindlichen Steinkohlenflötzen sind die wiederholten Erdstösse sehr deutlich verspürt worden.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Jänner mussten wegen den heftigen Erschütterungen die Prinnlesser Bergleute, wie die

<sup>1)</sup> „Illyrisches Blatt zum Nutzen und Vergnügen“. Laibach, Freitag den 30. Jänner. Druck von Ignaz von Kleinmayr, Laibach.

Herr Universitätsprofessor Dr. Victor Uhlig hatte die Güte weitere Nachforschungen über diese Bebenstage durch Herrn Dr. Eisenmeier zu veranlassen, welche ergeben hatten, dass der Originalbericht der obigen Notiz in der kais. kön. priv. „Prager Zeitung“ den 16. Jänner 1824 erschienen ist. Aus derselben Quelle erhielt der Autor einen sehr interessanten weiteren Beitrag, welcher als Ergänzung zum Obigen veröffentlicht zu werden verdient. Für die freundlichen Bemühungen sei den genannten Herren an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Bleistädter Bergbeamten benachrichtigten, die Nachschächte<sup>1)</sup> verlassen und aus den belegten Schächten ausfahren.

Am 10. Jänner um 4 Uhr Nachmittags erfolgte der Eisstoss auf der Zwolau<sup>2)</sup> unter dem Schlosse, bei kaltem Ostwind und einer Kälte von 7 Graden. An demselben Tage verspürte man um 7<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Abends abermals einen zwar nicht sehr heftigen Erdstoss, allein um 9<sup>h</sup>, dann um 11<sup>h</sup> Nachts ergaben sich weit stärkere Erderschütterungen und selbst am 11. Jänner Früh um 7<sup>h</sup> wurden noch zwei Erdstösse bemerkt, wovon der erste eine starke Erschütterung verursachte.

In Graslitz sollten in der Nacht vom 9. zum 10. Jänner die beobachteten Erdstösse einem Erdbeben ähnlich gewesen sein.

In Prag beobachtete der Unterzeichnete von diesen Naturereignissen zwar nichts, doch liessen der tiefe Stand des Barometers in den ersten Tagen dieses Monats, die höhere Lufttemperatur, der sehr trübe Zustand der Atmosphäre, das Schwanken der Magnetnadel, und die geringen Differenzen des Danioll'schen Hygrometers besondere atmosphärische Ereignisse vermuthen.

In der Nacht vom 1. zum 2. Jänner stellte sich hier starker Regen ein. Am 2. Jänner um 12<sup>h</sup> Mittags stand die Quecksilbersäule im Barometer auf 27 Zoll  $2^{10}/_{100}$  Linien, (altes Pariser Fussmass); das Réaumur'sche Thermometer zeigte 5 Grad Luftwärme. Vom 3. zum 4. Jänner stieg die Quecksilbersäule im Barometer um  $8^{26}/_{100}$  Pariser Linien, und erreichte am 5. um 12<sup>h</sup> Mittags eine Höhe von 28 Zoll  $1^{93}/_{100}$  Linie.

Die Lufttemperatur nahm nun allmählich ab, die Atmosphäre heiterte sich gänzlich aus, und der 5. und 6. Jänner waren ganz heitere und angenehme Tage. Selbst die Nacht vom 6. und 7. Jänner war ruhig und heiter, bis sich endlich am 7. um 5<sup>h</sup> Früh der Himmel trübte und die folgenden Tage trüb blieb. Vom 11. zum 12. Jänner in der Nacht fiel etwas Schnee und in der folgenden Nacht vom 12. zum 13. ereignete sich ein starker Sturm aus Süd-Westen. Die Quecksilbersäule stand jedoch während der ganzen Zeit weit über der mittleren Höhe.

Prag, am 15. Jänner 1824.

Prof. **Hallaschka.**

1) Nachtschichte.

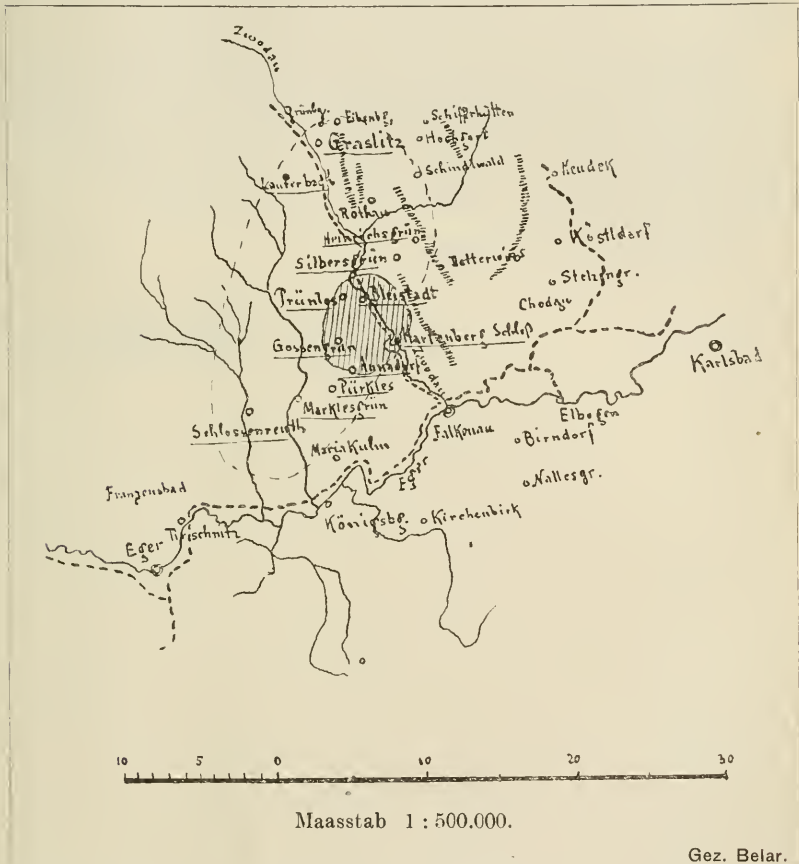
2) Recte Zwodau.

Der weitere Bericht, der unten folgt, umspannt den ganzen Monat Jänner (1824), während jener vom Grafen Auersperg schon Mitte Jänner schliesst. Aus demselben geht deutlich hervor, wie reichlich im Graslitzer Gebiete zur selben Zeit Beben aufgetreten sind und dass sie, was Häufigkeit und Stärke anbelangt, der jüngsten Bebenperiode vom Jahre 1897 nicht nachstehen. Der genannte Bericht lautet: 1)

Am 2. Jänner, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags wurde die erste Erderschütterung, und zwar eine so starke gespürt, dass man die Bewegung im Zimmer empfand, und die Fenster klirrten. Von 3 bis 6 erfolgte keine fernere. Dann wiederholten sich die Erdstösse folgendermassen. Am 7. Jänner, Abends um 10 Uhr. Am 8. Früh um 7 Uhr. Am 9. vor Tagesanbruch und Abends. Am 10. Abends um 8 Uhr, um 11 Uhr, nach Mitternacht. Am 11. um 1 Uhr sehr stark, Abends und in der Nacht gegen 12 Uhr dreimal, doch etwas schwächer. Am 12. Mittags gegen 12 Uhr einmal, in der Nacht gegen 12 Uhr dreimal. Am 13. Nachmittags um 1 Uhr 2 starke Erschütterungen, noch etwas stärker, als am 2. Jänner. Am 14. Früh um 5 Uhr, Abends gegen 11 Uhr, nur schwach. Am 15. Früh um 3—5—9 Uhr, schwach. Am 16. wurde nichts gespürt. Am 17. gegen 2—4 Uhr Früh und um Mitternacht unbedeutend. Am 18. Früh gegen 6 Uhr zweimal und Abends 10 Uhr einmal, auch nicht sehr bedeutend. Am 19. erfolgten von Früh bis nach 11 Uhr mehrere Erschütterungen; nach 2 Uhr Nachmittags wieder eine und um 4 Uhr Abends eine sehr starke. Am 20. Früh um 2 Uhr und um 8 Uhr; Abends um  $4\frac{1}{4}$  Uhr; um 11 Uhr eine starke Erschütterung. 21. Früh um 4 Uhr schwach. Am 22. Abends um  $7\frac{1}{2}$  Uhr einmal stark, um  $7\frac{3}{4}$  Uhr zweimal, etwas schwächer. 23. Abends vor und nach 11 Uhr zweimal nicht sehr heftig. 24. Früh um  $7\frac{1}{2}$  Uhr auch nicht sehr bedeutend; vom 25. bis zum 31. Jän. wurden keine Erschütterungen mehr gespürt. Ausser denen am 2., 11., 13., 19., 20. und 22. Jänner waren die übrigen schwach und glichen einem vorüberrollenden, dumpfen Donner. Keiner

1) Der Kranz oder Erholungen für Geist und Herz. Eine Unterhaltungsschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von Karoline von Woltmann. Prag, Haase. Jahrgang 1824. I. Band. No. 22. pag. 88. Böhmen. Naturgeschichte. Bericht über die im Jänner 1824 in Böhmen gespürten Erderschütterungen. Heinrichsgrün.

der Erdstöße dauerte länger als einige Secunden. Ihre Richtung schienen sie, wie im July 1821,<sup>1)</sup> von OS nach WN zu nehmen. Die Witterung während dieser Zeit war grösstentheils trübe und fast immer herrschte Windstille. Die Winde wehten meistens von Westen, zum Theil auch von Osten, ON, OS und WN. Das Barometer stand bis zum 22. Jänner immer sehr hoch; am 23. fiel es sehr tief und fast unter die Scala, stieg aber am 24. wieder etwas, und stand am 25. schon wieder sehr hoch.



Orientierungskärtchen der Erschütterungen Anfang Jänner 1824, beobachtet von Josef Graf Auersperg, nach dem Berichte von Prof. Hallaschka in Prag, im Illyr. Blatt 1824.

<sup>1)</sup> Nachforschungen über nähere Beben-Mittheilungen aus diesem Jahre blieben bisher erfolglos.

Leider enthält obige Mittheilung keine Ortsangaben, um ein Bild über die Ausbreitung dieser Beben zu gewinnen.

Nach den Orts-Angaben des Grafen Auersperg wurde ein Orientirungskärtchen entworfen und der Versuch gemacht, das epicentrale Gebiet, soweit als eine Genauigkeit nach dem vorliegenden Beobachtungsmateriale möglich ist, näher zu bestimmen. Vergleicht man nun das sich ergebende Gebiet der stärksten Erschütterungen vom Jahre 1824 mit jenem vom Jahre 1897, so erscheinen die Herde der letzteren Bebenreihen gegen die von 1824 um etwa 20 *km* weiter nach Norden verschoben.

Bemerkenswerth und für die damalige Zeit kennzeichnend sind die atmosphärischen Beobachtungen, welche Prof. Hallaschka an den Bericht des Grafen anschliesst, indem er sagt, dass sich nach denselben für die ersten Tage des Monats Jänner „besondere atmosphärische Ereignisse vermuthen liessen“.

Laibach, im April 1899.

**Albin Belar,**

Leiter der Laibacher Erdbebenwarte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Graslitzer Erschütterungen vom Jahre 1824 153-158](#)